

Drittes Kapitel.

Das Wrack.

Zwei Tage waren vergangen. Ohne daß er es noch recht wußte, hatte Fritz sich in sein neues Leben hineingefunden, und es gefiel ihm gar nicht übel. Das Wetter wurde täglich wärmer. Am fünften Tage der Ausreise war die Temperatur beinahe tropisch; das Pech in den Decksnähten wurde weich, und die Masten und Stengen schwitzten dicke Harztropfen aus. Er vermochte es nicht länger in seinem Ölzeng auszuhalten und sah sich gezwungen, einen chinesischen Baumwollenanzug — Kittel und Hosen — und ein Paar Bastsandalen gegen sein Taschenmesser von Charlie einzutauschen. Sein Geld war ihm während der Bootsfahrt zum Schoner abhanden gekommen.

Er lernte auch allerlei Schiffsarbeiten; schon nach acht Tagen war er im stande, den Kulis beim Ausweben der Fockwanten zu helfen, und auch beim Anbringen des Krähenestes auf dem Vortoppmast konnte er behilflich sein. Das Krähenest war eine offene Tonne, aus welcher fortan ein Mann Ausguck zu halten hatte.

Fritz wußte, daß Walfänger solche Ausgucktonnen in den Toppen führen, warum aber der „Behemot“ jetzt dasselbe that, darüber zerbrach er sich vergeblich den Kopf. Endlich fragte er den Kapitän danach.